



BREMEN

Zivile Lösungen haben Vorrang

14. Januar 2015

[von Ekkehard Lentz](#) (27 Mal gelesen)



Der Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Renke Brahm (Bremen), hat anlässlich der ursprünglich für den 15. Januar geplanten Bundestagsdebatte zum vierten Bericht der Bundesregierung über die Umsetzung des Aktionsplans „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ die Bedeutung einer zivilen Konfliktbearbeitung unterstrichen und die Bundesregierung aufgefordert, hier außenpolitisch stärkere Akzente zu setzen.

„Immer wieder wird über die neue Verantwortung Deutschlands in der Welt diskutiert. Hier hätte unser Land die Chance, zu zeigen, dass zivile Lösungen Vorrang vor jeder militärischen Intervention haben“, betonte Renke Brahm, der auch der Leitende Geistliche der Bremischen Evangelischen Kirche ist.

Der EKD-Friedensbeauftragte begrüßte dabei ausdrücklich die Ankündigungen der Bundesregierung im aktuellen Bericht zur Umsetzung des Aktionsplans. „Die Aufstockung der finanziellen und personellen Mittel für den zivilen Friedensdienst und das Zentrum für Internationale Friedenseinsätze, die Stärkung der engen multilateralen Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen oder der OSZE, aber auch den Nichtregierungsorganisationen, wie auch die Betonung des Vorrangs von Zivil vor Militär gehen in die richtige Richtung“, unterstrich Renke Brahm und fügte nachdrücklich hinzu: „Dies ist auch eine Verpflichtung. Auf diesem Weg muss nun weitergegangen werden.“

Auch die Tatsache, dass der Deutsche Bundestag bereits zum zweiten Mal innerhalb von wenigen Wochen über die zivile Konfliktbearbeitung debattiert, unterstreicht nach Ansicht von Renke Brahms die wachsende Bedeutung dieses Themas. „Es ist wichtig, dass auch im öffentlichen Bewusstsein der Vorrang von Zivil vor Militär einen höheren Stellenwert einnimmt und bei internationalen Konflikten nicht als erstes sofort der Ruf nach einer militärischen Intervention laut wird“, so der EKD-Friedensbeauftragte.

Deutschland habe, nicht zuletzt auch durch kirchliche Akteure, auf diesem Feld viele Erfahrungen und Kompetenzen. „Das muss stärker in den Blick genommen und stärker gefördert werden“, betont Brahms.

Vor mehr als zehn Jahren habe die damalige Bundesregierung mit dem Aktionsplan „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ ein wichtiges Zeichen gesetzt und ein Instrumentarium geschaffen, das sich seitdem bewährt habe und kontinuierlich ausgebaut werde, unterstreicht Renke Brahms.

„Leider gibt es nach wie vor ein militärisches Übergewicht bei deutschen Auslandseinsätzen. Doch alle Erfahrungen aus den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass es keine militärischen Lösungen für Konflikte geben kann“, meint der EKD-Friedensbeauftragte. Der Aktionsplan zeige die Alternativen auf. Brahms: „Es gilt nun, dies in der Politik stärker in den Blick zu nehmen, zu nutzen und auszubauen.“

Foto: Hartmut Drewes

> Aktuelle Anmerkung:

Dieter Junker vom Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD informiert: "Gestern erhielten Sie eine Pressemitteilung des EKD-Friedensbeauftragten zur Bundestagsdebatte zur zivilen Krisenprävention. Der Deutsche Bundestag hat allerdings kurzfristig diesen Punkt von der Tagesordnung aufgrund einer Regierungserklärung der Bundeskanzlerin zu den Terroranschlägen in Frankreich abgesetzt und vertagt. Dies war zum Zeitpunkt des Versandes der Pressemitteilung nicht bekannt. Wir bitten, dies zu entschuldigen."

Dieter Junker
Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
Endenicher Straße 41
53115 Bonn
Tel: 0228-24999-0
Fax: 0228-24999-20
Mobil 0171 4161087
junkер@evangelische-friedensarbeit.de
presse@evangelische-friedensarbeit.de